

Sabine Schenke

Hohe Str. 10  
D-38312 Achim  
Deutschland

Kalme, 27.04.2014

Herrn Minister

Andrä Rupprechter

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und  
Wasserwirtschaft

Stubenring 1

1010 Wien

Sehr geehrter Herr Minister Rupprechter,

nach einiger Zeit im Amt konnten Sie sich sicher schon über die bestehenden Probleme in Ihren Ressorts vertraut machen. Ich möchte Sie bitten, Ihre Aufmerksamkeit auch auf die Spanische Hofreitschule zu richten, die ja Ihrem Ministerium zugeordnet ist.

Seit über 20 Jahren besuche ich mit großem Interesse die Hofreitschule und beobachte aufmerksam die Morgenarbeit und die Vorführungen. Als Reiter bin ich sowohl der Klassischen Reitkunst als auch der Hofreitschule verbunden. Das führte auch dazu, dass ich 1999 und 2006 jeweils einen jungen Lipizzanerhengst in Piber kaufte und diese Pferde im Sinne der Klassischen Reitkunst ausgebildet habe. Die Besuche in der Reitschule und die Beobachtungen dort waren mir immer ein Leitbild für mein eigenes reiterliches Fortkommen und die Ausbildung der Hengste dort das Ideal, wie Pferd und Reiter zu einer künstlerischen Einheit verschmelzen können.

Seit einigen Jahren beobachte ich aber, wie die Qualität der Reiterei und nun auch der Vorführungen stetig in unerwünschter Weise abnimmt.

Ich habe schon in den Jahren 2010 und 2011 an den Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Marihart meine Kritik an den Zuständen an der Hofreitschule gerichtet. Leider blieb dies bisher ohne positives Ergebnis für die Reitschule. In der Anlage übersende ich Ihnen meine Korrespondenz mit Herrn Dr. Marihart. Sicher musste er mir als Aufsichtsratsvorsitzender eine positive Antwort geben, dennoch teile ich diese Meinung bis heute nicht. Wenn man die Reitschule aus ihren besten Jahren kennt, sieht man doch den Unterschied in den Leistungen.

Habe ich damals noch die nachlassende Qualität des Reitens kritisiert, so muss ich heuer meiner Bestürzung über die Qualität und auch Quantität der Vorführungen Ausdruck verleihen.

Ich habe unzählige Vorführungen seit 1992 sowohl in der Reitschule als auch bei Tourneen gesehen. Im Laufe der Jahre haben dabei Pferde und Reiter gewechselt, aber die Vorführungen waren immer von so glanzvoller Qualität, dass ich am Ende jeder Vorführung dachte – bitte nochmal!

Heute finde ich ein Programm der Vorführungen vor, was derart gekürzt ist, dass man von Qualität und Tradition nicht mehr sprechen kann. In der Anlage füge ich 2 Programme aus diesem Jahr und 2 aus den Jahren 1998 und 2002 bei und bitte Sie, mal einen vergleichenden Blick darauf zu werfen.

Ich möchte zunächst das Programm der Vorführungen im März, am Freitag und Sonntag zum Anlass der Kritik nehmen. Es vermittelt mir den Eindruck, dass in Ermangelung von qualifizierten Pferden, Programmpunkte gestrichen wurden oder durch ein musikalisches Event ersetzt wurden, dass ich als Freund der Reitschule und der Reitkunst nicht erwarte. Die Kombination der klassischen Reitkunst mit den Wiener Sängerknaben wird als besonderes Ereignis angeboten. Das scheint mir verfehlt, da es auf Kosten der eigentlichen Bestimmung der Hofreitschule geht, die klassische Reitkunst zu bewahren.

Die Vorführungen sind das Schaufenster zur Welt, da muss Reitkunst präsentiert werden, die in jahrelanger Ausbildungszeit erreicht wurde und kein musikalisches Beiwerk das Wesentliche herabsetzen.

Die Programmpunkte „Alle Gänge und Touren“ geritten mit 4 Reitern, „Am langen Zügel“, „Schulen über der Erde“ fehlen ganz oder sind zur Bedeutungslosigkeit modifiziert.

Der Programmpunkt „Alle Gänge und Touren“ wurde viele Jahre von 2 oder 3 Oberbereitern und einem Bereiter gezeigt und entsprach allerhöchsten Ansprüchen der Dressur. Nicht zu vergessen die Solos von Oberbereiter Krizsch mit dem legendären Siglavy Mantua, die bis heute unerreicht sind.

Heute wird dieser Programmpunkt mit 4 Reitern gar nicht mehr gezeigt. Stattdessen wird das Solo, in nicht annähernder Qualität, von einem jungen Bereiter geritten.

Die Schulen über der Erde waren einst einmalig in der Welt, so nur in Wien zu sehen. Keine andere Reitschule zeigte die Figuren in dieser Vielfalt und korrekten Ausführung. Bei einer Courbette erhebt sich der Hengst unter dem Reiter fast senkrecht auf die Hinterhand und springt 3 bis 5 Sprünge vorwärts. Das konnten weltweit nur die Hengste in Wien. Neapolitano Madar war unter Oberbereiter Riegler so ein begabter Hengst. Heute hat er Mühe auch nur einen Sprung vorwärts zu machen.

Zuletzt das absolute Glanzstück einer Vorführung „Die Schulquadrille“; alle Gänge und Touren der hohen Schule in einer Choreographie mit acht Hengsten zu einem „Ballett“ verwoben. Dieser Programmpunkt dauerte früher fast 20 Minuten und wurde, egal welche Pferde und Reiter beteiligt waren und ob es in Wien oder bei einem Gastspiel war, jedes Mal exakt auf jeden Ton der Musik genau gleich ausgeführt. Das war Reitkunst in Vollendung. Heute ist auch dies gekürzt und nicht mehr mit der traditionellen Schulquadrille zu vergleichen.

So weit meine Kritik, nun zu den Überlegungen, wie es zu so einem Niedergang kommen konnte. Seit Jahren verfolgen wir Reiter auch aus dem Ausland die Diskussionen, Berichte und Interviews in den Medien über die Probleme in der Spanischen Hofreitschule.

Sicher ist durch die Umwandlung der Spanischen Reitschule in eine Gesellschaft die Anforderung entstanden, einen Gewinn oder zumindest eine ausgeglichene Bilanz zu erwirtschaften. Pferdehaltung und Zucht ist immer teuer und unberechenbar und kann in der freien Wirtschaft nur durch qualitätvolle Arbeit, spektakuläre Zuchterfolge oder Verkäufe finanziert werden.

Für die Spanische Hofreitschule kommt von den drei Dingen nur die Qualität in Frage. Um diese auch langfristig zu sichern ist eine fundierte Ausbildung von Pferden und Reitern auf der Basis der Klassischen Reitkunst erforderlich; und die braucht Zeit, viel Zeit. Sie braucht aber auch talentierte junge Reiter und auf der anderen Seite Ausbilder mit langjähriger Erfahrung im Ausbilden von Reitern und Pferden, die sich ihrer historischen Verantwortung bewusst sind. Das waren seit Jahrhunderten die „alten“ Oberbereiter, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung den Blick dafür hatten, welche Hilfen in einem bestimmten Augenblick exakt auf einen Reiter und sein Pferd zutreffen.

Im Zeitraum von weniger als 10 Jahren hat die Hofreitschule die Oberbereiter Kottas, Krzisch und Riegler verloren, drei der qualifiziertesten „alten“ Oberbereiter. Die beiden zuletzt genannten nicht durch altersmäßiges Ausscheiden in den Ruhestand, sondern durch grundlose Suspendierung und den 1. Oberbereiter Krzisch hat Ihr Vorgänger sogar widerrechtlich zwangspensioniert. (siehe Anlagen)

Dem Sektionschef Gruber in Ihrem Ministerium muss ich vehement widersprechen. Ich zitiere:

Salzburger Nachrichten vom 18.1.2010 Und Hans-Günter Gruber, zuständiger Sektionschef im Landwirtschaftsministerium, das für die Besoldung der Reiter aufkommen muss: „Natürlich wird versucht, alte Zustände zu zementieren.“ Seiner Ansicht nach genügen in Zukunft einer oder maximal zwei Oberbereiter.

Nein, Herr Minister, ein oder zwei Oberbereiter reichen sicher nicht aus, zumal die Hofreitschule mit dem Trainingszentrum Heldenberg einen weiteren Dienort hat und der Oberbereiter Hausberger dort als Leiter tätig ist. Bleibt ein Oberbereiter in Wien, so ist der für die Ausbildung der Pferde, das Weiterkommen der Bereiter und die Ausbildung der jungen Reiter verantwortlich ist. Früher waren allein für die Aufgaben in Wien drei Oberbereiter zuständig. Da stimmte allerdings auch die Qualität.

Jetzt müssen die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Die jungen Reiter müssen weiter kommen auf ihrem Weg. Irgendwann in der Zukunft sollen auch einige von ihnen die Qualifikation erreichen, den Titel Oberbereiter zu führen. Dafür müssen sie nicht nur gute Reiter sein, sondern ihr Können auch weiter geben können und Pferde auch in den Schulen über der Erde nicht nur vorführen können, sondern auch ausbilden können. Das müssen sie aber von einem erfahrenen Oberbereiter erst lernen.

Herr Minister, diese seit über 400 Jahren überlieferten Fähigkeiten sind auf dem Wege verloren zu gehen. Das beste Beispiel sind die Vorführungen, in denen die Bereiter heuer davon profitieren, dass sie die Pferde reiten, die die Oberbereiter, die nicht mehr da sind, noch ausgebildet haben. Irgendwann sind die Pferde zu alt und scheiden aus. Was kommt dann?

Die Spanische Hofreitschule sollte unter der Leitung der letzten Geschäftsführer modernisiert werden. Für die Räumlichkeiten hat dies Dr. Pohl in Angriff genommen und für den geschäftlichen Bereich Frau Gürtler. In diesem Bereich mag sie für die finanzielle Seite durch ihre vielen neuen Events Erfolg verbuchen, aber der Kern der Spanischen Hofreitschule, die Klassische Reitkunst und die Tradition sind dabei auf der Strecke geblieben.

Die Aufgaben der Reitschule sind im Hofreitschulgesetz klar definiert. Ich zitiere im Auszug:

Aufgaben

§2.

(1) Die Gesellschaft hat folgende im öffentlichen Interesse gelegene Aufgaben:

1. dauerhafte Erhaltung und traditionsgemäße Zucht der Pferderasse Lipizzaner, Zucht und Bereitstellung bestgeeigneter Hengste für die Spanische Hofreitschule;
2. Ausübung und Bewahrung der klassischen Reitkunst ("Hohe Schule") sowie der historischen Tradition der Spanischen Hofreitschule;

Die Spanische Hofreitschule hat ihre Bedeutung in der Welt und den Status „Immaterielles Weltkulturerbe“ nicht durch Feste, Bälle und medienwirksame Showevents erlangt, sondern im Bewahren der Tradition, zu der die Ausrüstung von Reiter und Pferd gleichermaßen gehören wie das Programm der Vorführung und die Choreographie der Schulquadrille.

Sehr geehrter Herr Minister, es liegt mir fern, mich in Ihre Amtsführung einzumischen. Ich schreibe Ihnen diesen Brief aus tief empfundener Dankbarkeit gegenüber der Institution Spanische Hofreitschule. In den vielen Jahren, in denen ich die Reitschule besuchte, habe ich atemberaubende Vorführungen gesehen, lehrreiche Morgenarbeit erlebt und nicht zuletzt verdanke ich ihr zwei wunderbare Pferde, mit denen ich mir einen Kindheitstraum erfüllt habe.

Meine Bitte an Sie Herr Minister, nehmen Sie sich der Sache an, um die Tradition der Hofreitschule auch für die Zukunft zu erhalten und sprechen Sie vielleicht mal nicht nur mit der Geschäftsführung sondern auch mit den betroffenen Reitern.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Schenke